

Diskussion

Ein Wohnhaus in Büschow

► Zum Tag der Architektur 2010 hat der Architekt Michael Lüders den Umbau eines Wohnhauses vorgestellt. Wir wollen hier noch nachträglich darauf hinweisen. Der Umbau reagiert auf den Wandel des ländlichen Lebens, aber auch auf neue energetische Anforderungen. Darüber stand aber die Absicht, dem Haus sein ursprüngliches Erscheinungsbild zurückzugeben bzw. zu erhalten und damit auch einen bewussten Beitrag zum Ortsbild zu leisten, das sich vieler Orts durch neue energietechnische Maßnahmen verändern wird.

In den Kammernachrichten erfahren Sie von den neuesten Eintragungen und Löschungen in die bzw. aus der Architektenliste der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Die Medienschau informiert über eine Reihe von Publikationen zum Thema Holzsystembau unter anderem an der Ostseeküste, die mit einer ersten Veröffentlichung begonnen wurde. ◀

Olaf Bartels



Foto: Olaf Bartels

Zwischen dem Haus und Carport ist genug Platz, um zu erahnen, wie weit von den rückwärtigen Fenstern des Hauses aus der Blick in die Mecklenburgische Landschaft schweifen kann.

► Das rote eingeschossige Backsteinhaus mit seinem Satteldach am Ortseingang von Büschow, einem kleinen Dorf in Mecklenburg zwischen Schwerin und Wismar gelegen, fällt nicht besonders auf. Man braucht einen zweiten Blick um festzustellen, dass die Ursprünglichkeit, die es ausstrahlt, offenbar etwas Neues oder Wiederhergestelltes ist. Es fehlt ein üppiger Vorgarten, eine in der Umgebung sonst übliche Einzäunung aus Findlingen oder Drahtgeflecht an der Straßenseite, der zumindest in zwei Farben angestrichen ist, die Gartenpforte mit dem

Briefkasten und der Klingel, die man benutzen muss, weil der Hund, vor dem auf einem kleinen Schild am Gartentor gewarnt wird, schon längst kläffend vor dem Besucher steht. Hier vor diesem roten Haus in der Dorfstraße ist das anders. Man hat den kleinen Vorgarten, der lediglich aus einer gepflegten Rasenfläche besteht, schnell durchschritten, dabei den an einem Pfahl befestigten Briefkasten passiert und steht direkt vor der Eingangstür. Der kleine, aber ausreichende Einblick, den man von der Straße aus in das Hausinnere hat, verspricht



Auf eine Einzäunung des Hauses, wie sie in der Nachbarschaft gerne gezeigt wird (unten), hat man bei der Einrichtung des Vorgartens vorerst verzichtet. auch damit konnte dem Haus eine gewisse Ursprünglichkeit und Ortsverbundenheit bewahrt werden. Letztere zeigt sich auch in der Öffnung des Hauses zur Landschaft (rechts). Aber auch sie bleibt moderat, um dem Charakter des Hauses gerecht zu werden. .

darin eine ganz neue Welt aus großzügigen und offen gestalteten Räumlichkeiten.

Allein der Carport mit einem seitlich angebrachten geschlossenen Raum verstellt den allzu freien Blick von der Straße in den Garten des Hauses. Aber es bleibt zwischen dem Haus und diesem Ergänzungsbau genug Platz, um zu erkennen, wie weit von den rückwärtigen

Fenstern aus der Blick in die Mecklenburgische Landschaft schweifen kann. Dafür hat der Architekt, Michael Lüders, das Gebäude ein wenig mehr geöffnet als es früher der Fall war. Denn im Zuge des Umbaus ist das Dachgeschoss ausgebaut und mit Gauben versehen worden. Im Erdgeschoss ermöglicht eine große Fensterfläche nicht nur den Ausblick, sondern



auch den Austritt in den Garten, der auch hinter dem Haus nur aus eine schier endlos erscheinenden Rasenfläche besteht.

Der Eindruck täuscht nicht: Die Ziegelfassade wurde wieder hergestellt und gereinigt. Zwischenzeitlich eingebaute Betonstürze über den Fensteröffnungen wurden durch Segmentbögen ersetzt und beide Giebel mit Lärchenholz verkleidet, das auch an den Gauben verwendet wurde. Das Haus war außerdem mit einem nachträglich errichteten Stallgebäude verbunden. Es wurde abgerissen, so dass der Baukörper wieder in bilderbuchschöner Klarheit erscheint. Der Umbau hat dem Haus seine alte Würde wieder gegeben, obgleich es in seinem Inneren modernem Leben und moderner Technik Raum gibt. Denn ein weiterer Hintergrund der Umbauten war eine energetische Sanierung des Hauses – ohne Außendämmung. Die Formsprache des Hauses sollte erhalten bleiben. Die Wärmeversorgung des Gebäudes sichert eine Wärmepumpe. Das genießt jetzt nicht allein die Bauherrenschaft, sondern auch Reisende, die sich in der integrierten Ferienwohnung temporär niederlassen wollen. Es gibt sie also noch (oder wieder), die schönen alten Häuser, auch auf dem Lande. ◀

Olaf Bartels



Fotos: Olaf Bartels, Marco Scheffler (1)